

Regierungsratsbeschluss

vom 11. Juni 2024

Nr. 2024/938

KR.Nr. A 0013/2024 (DBK)

Auftrag Matthias Borner (SVP, Olten): Standortentscheid Kanti Solothurn offener gestalten Stellungnahme des Regierungsrates

1. Auftragstext

Beim Standortentscheid der neuen Kantonsschule wird der Regierungsrat beauftragt, auch andere Standorte ausserhalb der Stadt Solothurn einzubeziehen und als Ersatz auch eine Variante mit zwei Standorten in Erwägung zu ziehen.

2. Begründung

Die Kantonsschule Solothurn ist eine der grössten Kantonsschulen der Schweiz. In Kürze soll die 2000-er Grenze an Schüler und Schülerinnen übertroffen werden. Eine derartige Standortwahl ist eine einmalige Chance, neue Ideen zu prüfen. Die Diskussion wird in meinen Augen eingengt geführt. Der Nutzen einer Riesenschule in der Stadt Solothurn, welche bereits Standort sehr vieler Verwaltungsstellen ist und dadurch Pendler und Pendlerinnen anzieht, kann man einer näheren Analyse unterziehen.

Engpässe im öffentlichen Verkehr könnten durch eine Dezentralisierung der Kantonsschul-Standorte reduziert werden. Anstelle einer sehr grossen Schule in Solothurn könnte man einen Standort von 1000 Schülerinnen und Schülern in Grenchen und einen von 1000 Schülerinnen und Schülern in Oensingen bestimmen. Dadurch wird sich die durchschnittliche Anreisedauer der Schüler und Schülerinnen reduzieren und die Staus würden abnehmen. Dies wäre ebenfalls in die Nachhaltigkeitsbetrachtung miteinzubeziehen, wenn man so den Verkehr entlasten und die Anreisedauer reduzieren könnte. Eine reduzierte Anreisedauer würde den CO₂-Ausstoss verringern und vielleicht auch den Entscheid, ob man eine Maturität machen will oder nicht, um das Argument eines beschwerlichen Anreisewegs reduzieren. Dies würde auch eine bessere Lebensqualität für die Schüler und Schülerinnen bedeuten. Eine solche Dezentralisierung würde die Pendlerströme rein in die Stadt umkehren und dadurch könnte der öffentliche Verkehr entlastet werden. So könnte gar die Gesamtauslastung gesteigert werden. Die vorgeschlagenen Standorte wurden beispielhaft gewählt, wie man die geografische Verteilung verbessern könnte.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

Die Gebäude der Kantonsschule Solothurn (KSSO) sind sanierungsbedürftig und stossen bereits seit mehreren Jahren an ihre Kapazitätsgrenzen. Mit RRB Nr. 2019/1662 vom 29. Oktober 2019 haben wir der Umsetzung «Gesamterneuerung» in drei Phasen zugestimmt. Der Abschluss der Phase 2 (Vorprojekt, Botschaft und Entwurf inklusive Urnenabstimmung) wäre bis Mitte 2024 vorgesehen gewesen. Zudem haben wir in unserer Stellungnahme zur Interpellation Fraktion SP/junge SP: Erweiterung Kantonsschule Solothurn (RRB Nr. 2023/1724) vom 24. Oktober 2023 die Erweiterung der KSSO als dringlich beurteilt. Das Hochbauamt (HBA) hat, in enger Zusam-

menarbeit mit der Stadt Solothurn, eine Machbarkeitsstudie für drei Lösungsvarianten erarbeiten lassen, welche anschliessend den Entscheidungsgremien als Grundlage dienen soll. Bei den drei Varianten handelt es sich um zwei zentrale und eine dezentrale Lösung. Bei den zwei zentralen Varianten geht es um einen Betriebsstandort, die heutige Kantonsschule (Sanierung, Umbau und Erweiterung) und den «Weitblick» (Neubau). Die dezentrale Lösung sieht zwei Betriebsstandorte in Solothurn (Sanierung und Umbau), die heutige Kantonsschule und die Pädagogische Hochschule (PH) der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), vor. Die Ergebnisse der drei Varianten werden in der Folge von einem neutralen Planungsbüro analysiert, plausibilisiert und aus planerischer sowie fachlicher Sicht bewertet.

In der Beantwortung des Auftrags fraktionsübergreifend: Standortentscheid Kantonsschule Solothurn (RRB Nr. 2023/1723) vom 24. Oktober 2023 haben wir betont, dass ein Entscheid betreffend Wahl des Standortes einer Kantonsschule beziehungsweise betreffend Variantenwahl grundsätzlich in die Kompetenz des Regierungsrates fällt; trotzdem soll der Kantonsrat in den Standortentscheid und die Variantenwahl (zentral oder dezentral) miteinbezogen werden. Uns ist es ein grosses Anliegen, dass das Projekt zügig vorangetrieben wird. Zum jetzigen Zeitpunkt erachten wir die Prüfung von weiteren Standorten als nicht gerechtfertigt. Das Projekt ist mit dem Vorschlag der drei Varianten «Sanierung und Erweiterung am bisherigen KSSO-Standort», «Neubau im Gebiet Weitblick» sowie «Sanierung und Umbau am bisherigen KSSO-Standort und PH-Standort» bereits weit fortgeschritten.

Im Hinblick auf die angekündigten Sparmassnahmen lässt sich eine Dezentralisierung (d.h. mehrere Neubauten) auf mehrere Standorte beziehungsweise Ortschaften verteilt nicht verantworten. Das HBA und das Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) bestätigen, dass die Investitions- und Betriebskosten für mehrere Neu- und Umbauten, aufgrund des Synergieverlustes und der doppelten Führungsstruktur, auf ein Mehrfaches ansteigen würden. Wir verweisen auf die erfolgreiche Zentralisierung der Berufsfachschulen. Diese wurde im Jahr 2004, im Rahmen der SO+-Massnahmen, in Anlehnung an die Lösung bei den Mittelschulen, umgesetzt (RRB Nr. 2003/1034). Die Sparvorgaben konnten vollumfänglich erreicht werden. Die Kooperation der Lernorte wurde dank der Etablierung von Abteilungsleitungen gestärkt und erweitert. Die kantonalen Berufsfachschulen weisen, im Vergleich zum gesamtschweizerischen Durchschnitt, eine sehr effiziente Kostenstruktur von rund 83 Prozent auf. Weiter sprechen pädagogische, synergetische, schulorganisatorische sowie qualitative Gründe für die Beibehaltung einer zentralisierten Kantonsschule in Solothurn. Eine grosse Schule wie die KSSO kann sowohl aus organisatorischen wie auch aus finanziellen Gründen ein differenzierteres Bildungsangebot konzipieren als eine kleine Schule. Die KSSO führt die Sekundarschule P, die gymnasiale Maturität, die Fachmittelschule mit Fachmaturität und die Passerelle (von Berufsmaturität oder Fachmaturität an universitäre Hochschulen). Ihre Grösse kann sie vor allem im Bereich der gymnasialen Maturität nutzen, indem sie nebst dem ganzen Fächerkatalog auch noch eine bilinguale Maturität, eine Sonderklasse Sport und Kultur sowie Klassen mit einem besonders hohen Anteil an begleitetem selbstorganisiertem Lernen (sog. ELMA-Modell) führen kann. Die Grösse der Schule ist auch eine wertvolle Ressource für die Schul-, Unterrichts- und Qualitätsentwicklung; die KSSO verfügt über viel Wissen, Können und Erfahrung im Bereich von Pädagogik und Didaktik.

Wie in der Beantwortung der Interpellation Fraktion SP/junge SP: Erweiterung Kantonsschule Solothurn vom 24. Oktober 2023 (RRB Nr. 2023/1724) festgehalten, wird eine CO₂-Bilanz vorgenommen. Betreffend Anreisedauer lässt sich sagen, dass die zahlreichen Schülerinnen und Schüler aus der Stadt Solothurn bei einem Standort ausserhalb der Stadt Solothurn mit dem öffentlichen Verkehr anreisen würden und somit von einem längeren Anfahrtsweg betroffen wären. Die aktuelle Situation in Bezug auf den Reiseweg nach Solothurn und Olten ist für alle Schülerinnen und Schüler aus dem Einzugsgebiet der beiden Kantonsschulen zumutbar.

Wir lehnen eine weitere Variantenprüfung aufgrund der Dringlichkeit, des differenzierten und sehr bewährten Bildungsangebots sowie der finanziellen Lage des Kantons ab.

4. Antrag des Regierungsrates

Nichterheblicherklärung.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Vorberatende Kommission

Bildungs- und Kulturkommission

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur
Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen Reg 00
Hochbauamt
Aktuariat Bildungs- und Kulturkommission
Parlamentdienste
Traktandenliste Kantonsrat